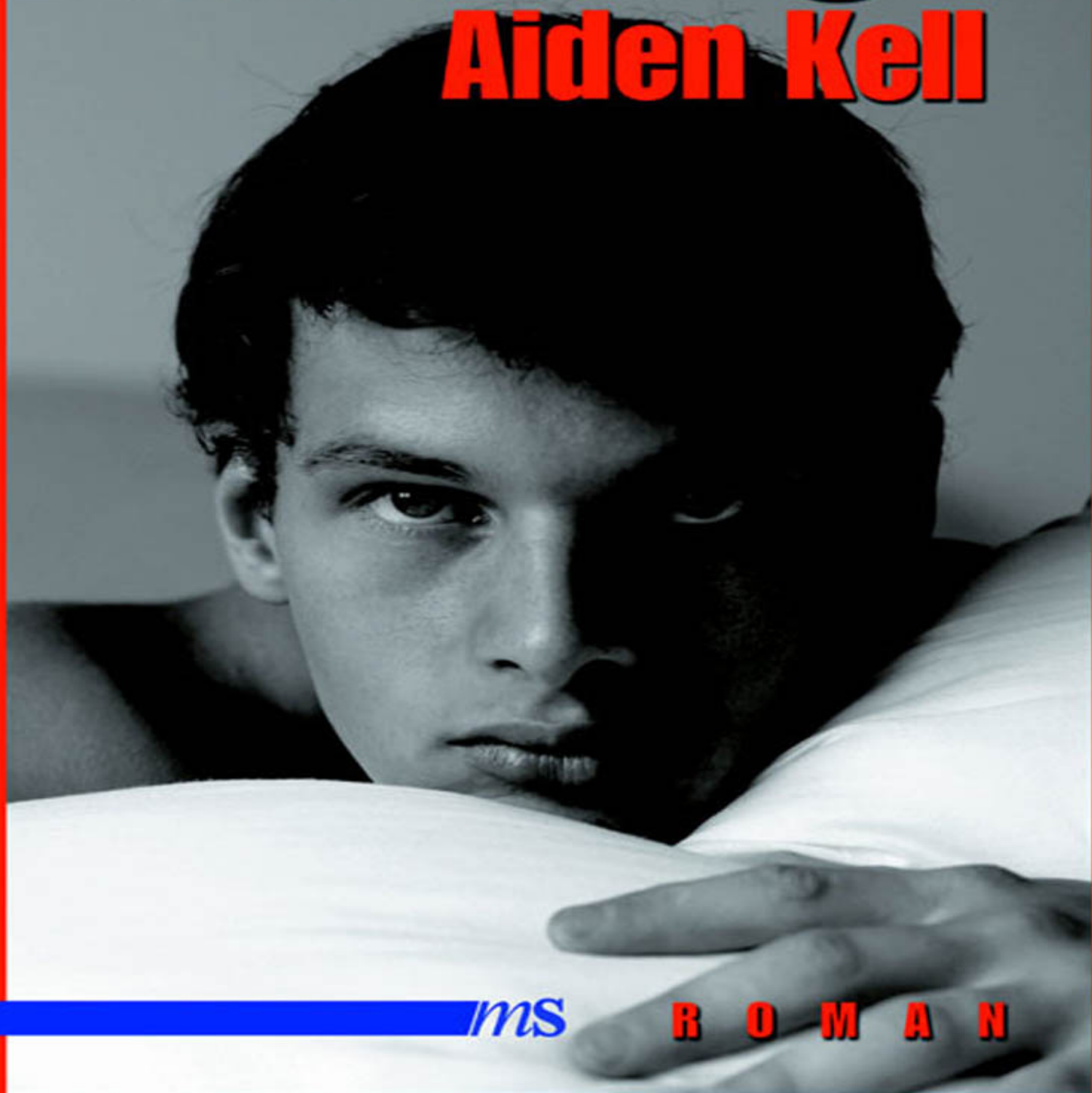


Ingos Eroberungen

Aiden Kell



ms

R O M A N

AIDEN KELL

INGOS EROBERUNGEN

Übersetzung und Bearbeitung:
Cliff Morten



Homepage von Aiden Kell und Cliff Morton:
<http://seilschaft.livejournal.com/>

Fantasien nehmen keine Rücksicht auf die Wirklichkeit, das macht sie so wertvoll. Wer sich durch die Darstellungen dieses Texts zur Nachahmung veranlasst fühlt, soll sich deshalb klar darüber sein, dass die Realität beim Sex Schutzmaßnahmen verlangt, auf die die Fantasie verzichten kann: Safer Sex!

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek Die Deutsche Bibliothek verzeichnet die Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Aiden Kell: Ingos Eroberungen
Aus dem Englischen von Cliff Morten
© Männerschwarm Verlag, Hamburg 2009
ISBN der Buchausgabe: 978-3-939542-68-1

EBookausgabe 2011
Umschlaggestaltung: Carsten Kudlik, Bremen,
unter Verwendung einer Fotografie von wrangel -
istopckphoto.com
E-Book-Umsetzung: Satzweiss.com Print, Web, Software
GmbH

ISBN der EBook-Ausgabe: 978-3-86300-010-3

Männerschwarm Verlag
Lange Reihe 102 – 20099 Hamburg
www.maennerschwarm.de

Inhalt

INGO BLÄST ROLAND

INGO BLÄST MARTIN

INGO BLÄST CHRIS

ROLAND KÜSST INGO

INGO BLÄST ADRIAN

INGO MUSS NICHT LANGE ÜBERLEGEN

ROLAND ERWACHT VERÄRGERT

ROLAND GEHT INGO AUS DEM WEG

ROLAND HAT EINEN WUNSCH

ROLAND IST NOCH MAL DRAN

ABSCHIED

BONUSMATERIAL 1

BONUSMATERIAL 2

BONUSMATERIAL 3

BONUSMATERIAL 4

BONUSMATERIAL 5

INGO BLÄST ROLAND

Ingo bläst Roland. Er renkt sich fast den Kiefer aus vor Anstrengung. Roland ist weder klein noch geduldig. Er schnaubt und röchelt, während er sich Ingos Kehle hinabschraubt. Noch nass von der hastigen Dusche glänzen seine angespannten Muskeln von Wasser und Schweiß. Roland schaut arrogant auf Ingo herab, unter halb geschlossenen Lidern hindurch, seine Lippen kräuseln sich verächtlich. Ingo grabscht sich eine Handvoll Sack, die sich um zwei runde, harte Flummis fest zusammengezogen hat. Während er saugt, rollt er Rolands Eier und drückt sie sanft.

Ingos Lippen massieren den Schwanz seines Mitschülers, und Roland grunzt dazu in tiefem, in der Brust vibrierendem Bass. «Du verdammte kleine Hure», stößt er schwer atmend hervor. Ingo hat zuviel Fleisch im Mund um zu sprechen, doch er fragt sich, warum ausgerechnet er eine Hure ist und Roland nicht. In Rolands sexuellem Einmaleins ist nur der Mann eine Schlampe, der einen anderen Mann befriedigt, aber nicht der Mann, der es sich besorgen lässt. Ingo ist versucht, ihm einen Finger in den Arsch zu schieben – oder gleich drei zur Überraschung. Aber nein, dieser höchst anziehende Popo ist ein Hochsicherheitstrakt, vor der Welt verschlossen. Tatsächlich ist Roland solch ein verkniffener Kontrollfreak, dass Ingo sich wundert, wie er sich überhaupt so weit gehen lassen kann, um abzuspritzen. Das ist einer der Gründe, warum Ingo es so liebt, ihn an diesen Punkt zu bringen, an dem er die Kontrolle verliert.

Dies mag das vierte oder fünfte Mal sein, dass Roland Ingo erlaubt, ihn anzufassen. Es ist immer ein Handel, streng geschäftlich. Roland wird seine Ladung los und Ingo kriegt sein Kopf-Kino. Ingo macht es viel Spaß, kleine Extras in ihr Arrangement einzuschmuggeln, Dinge, die Roland nur deshalb zulässt, weil Ingo solch ein versierter

Schwanzlutscher ist. Er schlürft. Er sabbert, leckt und küsst, und einmal hat er so lange nur an Rolands Eiern gelutscht und gesaugt, bis dicke klebrige Spritzer in seinem Haar und Gesicht landeten.

Roland scheint zu glauben, dass er Ingo mit all dem aggressiven Schieben und Stoßen zeigt, wer der Boss ist. Wenn der andere sich an der Länge und Breite seines Schwanzes verschluckt und hustet, macht das Roland zum Alpha-Mann, stimmt's? Ein würgender Mann ist der Unterlegene, oder?

Ingo summt und saugt mit vollem Einsatz, bis Roland schließlich explodiert. Dabei flucht er leise, atemlos, und endet mit einem unmännlichen Kieksen. Ingo lässt den blubbernden Schwanzkopf in die Tiefen seines Schlunds gleiten und schluckt. Ein bisschen von dem schmierigen Zeug flutscht in die Backentaschen, für später.

«Ahhh, verfluchter Mist», entfährt es Roland. Zitternd stolpert er ein paar Schritte rückwärts, um sich gegen die Wand zu lehnen. Ingo schaut zu ihm auf, schluckt noch einmal. Dann steht er auf. Bevor Roland flüchten kann, steht Ingo direkt neben ihm, presst seine Erektion hart an seine Hüfte und reibt sie über seine Haut. Ein fremder Schwanz an seinem Bauch ist zuviel für Roland. «Hey!», protestiert er, aber Ingo lässt ihn nicht so leicht aus der Klemme. Er schnappt sich Rolands Hand und streicht mit ihr über seinen zuckenden Schwanz. Er blickt ihm unbeirrt tief in die Augen. Roland zuckt zurück und stößt ihn weg, sucht schleunigst das Weite, aber Ingo sieht es dennoch als Fortschritt. Noch vor einem Monat hätte ihm das ein blaues Auge eingebracht.

Er lehnt sich dort an die Wand, wo eben noch Roland gestanden hat, und lacht leise vor sich hin, nimmt seinen Schwanz und streichelt sich schnell. An einem der kommenden Tage wird der sture Arsch ihm einen runterholen, o ja, da führt kein Weg dran vorbei.

Bis dahin muss die eigene Hand genügen. Dabei stellt er sich vor, wie Roland mit der Zunge, die er so oft unbewusst zwischen den Lippen hervorstreckt, seinen steifen Schwanz bearbeitet ... Mit einem tiefen Stöhnen spritzt Ingo die heiße Soße in seine Hand. Er leckt sie versonnen auf. Als seine Zunge sich zwischen zwei Finger schlängelt, hört er hinter sich ein leises Geräusch. Ach, sieh mal, wer wieder da ist.

«He, du Sau! Das ist ja widerlich!»

«Es geht nicht von allein weg. Das weißt du ganz genau.» Ingo senkt den Blick auf Rolands Schritt, wo sich schon wieder eine eindrucksvolle Erektion abzeichnet. «Scheint, dass du wieder soweit bist. Kann ich zusehen?» Roland starrt Ingo an und läuft davon. Ingo lacht, diesmal so laut, dass Roland es hören kann. «Ja, renn du nur weg!», ruft er ihm hinterher. Er macht sich keine Sorgen. Der kommt schon zurück.

INGO BLÄST MARTIN

Ingo bläst Martin, weil ihm langweilig ist, und weil Martin ihn wie einen Abgott anhimmelt. Martin will verführt werden, sein Wimpernflattern verrät es.

Ingo hat schon oft beobachtet, wie das <Mentorensystem> die älteren Schüler dazu verleitet, ihre Schützlinge auszunutzen und alle möglichen Dienste von ihnen zu verlangen. Nun, da Ingo zum ersten Mal einen Frischling zu betreuen hat, möchte er ein positives Gegenbeispiel setzen, indem er selbst dem Jungen eine Gefälligkeit erweist, statt sie von ihm einzufordern. Ingo gefällt es, sich großmütig zu erweisen.

Aber das ist nicht der einzige Grund. Roland geht ihm seit ihrem Erlebnis im Duschaum aus dem Weg. Seine Widerstände zu überwinden wird ein schwieriger, langwieriger Prozess werden – und der Erfolg ist nicht garantiert. Da kann er zwischendurch ein wenig Entspannung und Aufmunterung gut gebrauchen.

Ingo sagt Martin, er solle nach der Basketball-AG im Umkleideraum auf ihn warten. Nicht gerade eine originelle Vorgehensweise oder ein ausgefallener Schauplatz – was Ingo plant, hat dieser Umkleideraum schon oft gesehen. Wenn sie hier versteckte Überwachungskameras haben, kann die Schule ein lukratives Nebengeschäft mit Pornos betreiben.

Sie fachsimpeln ein wenig über Basketball. So beginnt ein Spiel, in dem Martin ein Novize ist und Ingo ein ziemlich routinierter Fuchs. Er könnte eine Graphik aufzeichnen, die den weiteren Ablauf der Ereignisse minutiös voraus sagt. Schließlich steht Martin auf, ebenso entschlossen wie nervös, und fängt an sich umzuziehen.

Die blass schimmernde Haut kommt Stück für Stück zum Vorschein. Martin fummelt ungeschickt herum, um die

einzelnen Kleidungsstücke halbwegs ordentlich aufzuhängen. Normalerweise verstreut er die Klamotten wahllos in der Gegend. Seine glatte Haut ist fast unbehaart, bis auf ein wenig Dunkelheit in den Achselhöhlen und um sein Geschlecht. Der starke Kontrast zwischen dem Schwarz der zarten Haare und der hellen Haut zieht Ingos Kennerblick auf sich. Plötzlich ist er so scharf darauf, Martin zu blasen, dass er sich fragt, ob er die Situation auch richtig eingeschätzt hat. Doch nein, Martin wendet sich nun zu ihm, völlig nackt und beinahe völlig hart. Die riesigen, fahl blauen Augen sind geweitet vor Angst und Begierde.

«Uhm ...», ist alles, was Martin herausbringt, aber er kommt langsam näher, seine Lippen öffnen sich leicht, sein Atem geht schnell und flach. «Ziehst du dich nicht aus?» Ingo streift Trikot und Sporthose ab, lässt aber die Unterhose an. Martin sieht ihm mit glänzenden Augen zu.

Ingo geht auf die Knie und stöhnt dabei über <alte Knochen> – nicht, dass die Gelenke ihm wirklich schon weh tun, schließlich ist er kaum vier Jahre älter als der Kleine. Aber Ingos Trainer hat damals so geflucht, wenn er sich hinkniete, um Ingo einen zu blasen, und seitdem ist es für ihn ein Zeichen der Männlichkeit und des Erwachsenseins. Es verfehlt sichtlich nicht die Wirkung auf Martin, der ihn ehrfürchtig anstarrt.

Ingo zieht Martin mit beiden Händen zu sich, und so, die festen kleinen Arschbacken in den Händen, sieht er zu ihm auf.

«O Mensch, ja! Bitte mach!» Martin zappelt ungeduldig wie ein Kind.

Ingo beschließt, ihm sein süßes kleines Gehirn durch den süßen kleinen Schwanz zu saugen. Sein Teil ist nicht so groß wie die Exemplare, die Ingo kürzlich zwischen den Lippen hatte, aber es ist hübsch. Perfekt proportioniert. Ingo umzirkelt die Spitze mit der Zunge, linksherum, dann rechtsherum, dann verschluckt er sie. Martins Knie werden schon wacklig. Ingo verstärkt die Saugwirkung wohldosiert

und krallt mit einer Hand, dann der anderen, in Martins Hinterbacken, immer abwechselnd, als würde er Teig kneten. Er schiebt sein Knie zwischen die Füße des Jungen und zwingt ihn so, sich breitbeinig hinzustellen. Als Ingo beginnt, Martins schwer hängende Eier zu streicheln, fängt der an zu zappeln und stößt sinnlose Wortbrocken aus.

«Wow ... O ja ... puuh ... los ... komm ... mach ...» Ingo macht ja schon. Er leckt fest über die klopfende Vene an der Schwanzunterseite. Martin ist schon nahe dran. Sein samtiger Sack versteift sich aufwärts und er zittert wie Espenlaub. Ingo legt einen Zahn zu, er pumpt mit Feuereifer auf und ab, und da fängt der Junge auch schon an zu schreien und spritzt eine Ladung in Ingos Mund. Sie schmeckt fast süß. Ingo denkt, er hätte wissen müssen, dass Martin so schmecken würde ... wie brauner Kandis und malziges Bier.

«O wow, du machst das echt klasse. Ich will am liebsten gleich noch mal!»

Ingo hat keine Einwände. Er schiebt Martins schlaffes Glied mit der Zunge in die Backentasche und nuckelt nur leicht. Martin zuckt. «Gib mir ne kleine Pause, ja?»

Ingo grinst und zeigt auf die Bank. Martin folgt, etwas unsicher, was ihn erwartet. Ingo rutscht auf den Knien zu ihm rüber, packt die kurzen, aber strammen Beine und legt sie über seine Schultern. Dann beginnt sein legendäres Eierlecken. Ingo nimmt eine der Nüsse in den Mund, dann die andere, mit quirlendem Zungenwirbel. Martins Schwanz regt sich schon und füllt sich; Ingo leckt die Eier hoch und runter, verfolgt den kleinen Hautgrat dazwischen bis zu dem winzigen Loch mit dem bräunlichen, fest zusammengezogenen Hautring.

Martin schnappt nach Luft, aber Ingos Zunge testet schon den elastisch-festen Verschluss. Martin wippt mit den Hüften und jault. «Nein ...! Ja ...!» und die Zunge geht rein und raus, nur ein bisschen. Dann kehrt sie zurück zum Sack und überlässt Ingos Finger das Terrain. Martin wimmert.

«O Gott ... Ingo ... Was machst du da?»

«Psss, keine Angst, alles okay», beruhigt ihn Ingo. Er wirft das Haar zurück und verschlingt Martins Schwanz bis zur Wurzel. Vorsichtig kitzelt er weiter seinen Eingang, streichelt zwischendurch die Innenseite der Schenkel. Dann lässt er den steifen, glitzernden Schwanz aus dem Mund gleiten und spuckt sich auf die Finger. «Lass mich rein ... ganz langsam ...» instruiert er mit leiser Stimme. Er ist drin bis zum ersten Knöchel, der Muskel ist hart und verkrampft.

«Das geht doch nicht», flüstert Martin, «Ich kann nicht ... Mist ...»

«Was denkst du, warum lässt ein Mann es sich in den Arsch besorgen?», fragt ihn Ingo. Er streichelt noch immer die Hoden des Jungen.

Martin kichert. Ingo nutzt die Gelegenheit, seinen Finger mit wurmartigem Schlängeln einen weiteren halben Zentimeter vorwärts kriechen zu lassen.

«Ich schätze mal», meint Martin, «weil der andere Kerl es will, und wenn er ihn lässt, ist er das nächste Mal mit Ficken dran?»

Dann kreischt er auf, weil Ingo seinen ganzen Sack auf einmal in den Mund nimmt, während die Zunge wie wild um seine Eier tanzt. Tropfen von Vorlust fallen auf Ingos Wange. Martin läuft knallrot an.

«Das ist ganz normal», informiert Ingo ihn sachlich, nachdem er die zusammen geballten Hoden wieder losgelassen hat. Der Junge muss erst mal tief durchatmen. Sein Arschloch wird noch enger, der Muskel krampft sich um Ingos Finger und die Hoden würden aufwärts kriechen, wenn Ingo sie nicht in den Mund saugen und festhalten würde.

«So, du denkst also, es fühlt sich gut an, einen geblasen zu kriegen? Dann pass mal auf!»

Ingo dreht den Finger in Martins heißem Loch, tastet nach der Stelle. Martin keucht. Ingo entdeckt die kleine Knospe, aber als er das erste Mal dagegen stupst, quiekt Martin

schrill. Ingo hält ihn fest. «Ruhig.» Martin windet sich und klammert sich an den Stuhl. «Halt still.»

«Ich kann nicht. O Gott. Mach das noch mal.»

Ingo tut mehr als das. Er reibt den Finger darüber und verhindert, dass Martins Hüften hochfliegen, indem er seinen Schwanz tief in den Mund nimmt.

Martins Beine strecken sich, die Zehen rollen sich ein und er brüllt, als sein Samen in kräftigen Schüben in Ingos Mund schießt. Zum zweiten Mal schluckt Ingo alles, dann leckt er den Jungen sauber.

Martin sagt eine Weile gar nichts, während er langsam von seinem Höhenflug runterkommt. Erst als Ingo nach seinem Hemd langt, meint er, ganz ernst: «Ich möchte, dass du mich fickst.»

«Tut mir leid, Martin. Jungs zu entjungfern ist nicht mein Ding.»

«Dann mach eine Ausnahme für mich.»

«Nein.»

«Aber warum nicht?»

Ingo lächelt sarkastisch. «Das ist für jemand bestimmtes reserviert.»

Martin glotzt ihn an. «Hey, komm! Du verarschst mich.»

«Kein Stück.»

«Bist du verliebt?» Martin ist jung genug, um noch so idealistisch über die Liebe zu denken.

Ingo zuckt mit den Schultern. Im Grunde weiß er es selbst nicht.

Martin mustert ihn scharf. «Ich hoffe diese ... Person ... weiß, was für ein Glück er hat ... oder sie.»

Ingo lächelt dünn. «Große Worte nach einem Blowjob – okay, nach zwei Blowjobs.»

Martin kontert fröhlich: «Und einem Fingerfick! Es war der Hammer, Ingo!»

Sein kleiner Moment der Hellsicht ist vorüber, er hüpfte im Pogo-Tanz durch den Raum und verbreitet sich über

Quantität und Qualität seiner Ejakulation und darüber, was für eine tolle Sache diese Prostata doch ist.

Die sanften Lippen des Jungen streifen über Ingos Wange und suchen seinen Kuss. Er ist noch nackt, reibt sich verführerisch an Ingos unerlöster Erektion. Die Versuchung nachzugeben ist groß, aber nein, Ingo dreht den Kopf zur Seite, drückt einen kleinen Schmatzer auf Martins haarlose Wange und zieht sich an.